

35 Vielleicht werdet ihr jetzt fragen: »Wie werden die Toten denn auferstehen? Was für einen Körper werden sie haben?« 36 Versteht doch: Jedes Samenkorn, das gesät wird, muss vergehen, ehe neues Leben daraus wächst. 37 Und was wir säen, ist ja nicht schon die fertige Pflanze, sondern es sind nur Körner, sei es Weizen oder anderes Saatgut. 38 Aus jedem Samenkorn lässt Gott eine Pflanze wachsen, die so aussieht, wie er es gewollt hat, und diese Pflanzenarten sind alle ganz verschieden. 42 Genauso könnt ihr euch die Auferstehung der Toten vorstellen. Unser irdischer Körper ist wie ein Samenkorn, das einmal vergeht. Wenn er aber auferstehen wird, ist er unvergänglich. 43 Unser Körper ist jetzt noch unansehnlich und schwach; wenn er aber aufersteht, ist er herrlich und voller Kraft. 44 Begraben wird unser irdischer Körper; aber auferstehen werden wir mit einem Körper, der von unvergänglichem Leben erfüllt ist. Denn wie es einen sterblichen Körper gibt, so gibt es auch einen unsterblichen. (1.Korinther 15,35-38 +42-44 nach Übersetzung Hoffnung für alle)

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde,
heute am Ewigkeits- oder Totensonntag stehen viele Menschen an den Gräbern ihrer Lieben. Dieses Jahr sind allein aus unserer Gemeinde 27 Menschen verstorben. So viele waren es, seit ich hier bin, noch nie in einem Jahr. Haben Sie sich im letzten Jahr auch von jemand verabschieden müssen? Die Sterbegeschichten sind so verschieden wie die Menschen verschieden sind. Vielleicht auf langen mühsamen Wegen, oder es kam ganz schnell und plötzlich. Der Tod fragt nicht, ob Du alt und hochbetagt, mitten im Leben, oder gerade erst am Anfang bist. Traurigkeit bringt das Sterben ins Leben. An Gräbern wird daher viel geweint. Wir müssen Menschen loslassen, die zu unserem Leben gehört haben. Und doch, muss ich, wenn ich ehrlich zu mir selbst bin, sagen, ich weine natürlich um den Menschen, der nicht mehr hier leben darf, aber ich weine fast noch mehr um mich und die Familie und Freunde, die jetzt ohne ihn oder sie weiterleben müssen. Und immer wieder legt das Sterben uns die Frage ans Herz: Was wird dann eigentlich? Ist dann alles einfach aus und vorbei? Was kommt nach meinem Sterben auf mich zu? Vielleicht doch Gottes Gericht? Oder die große Dunkelheit? Oder bekomme ich eine zweite Chance in einem neuen Leben auf dieser Erde, wiedergeboren als Mensch, oder auch als Tier? Jedes Jahr gehe ich mit den Konfirmanden auf den Friedhof. Wir schauen uns alles an, besprechen dann wie so eine Beerdigung geht und so. Und dann sollen sie auf dem Friedhof Spuren suchen: Spuren davon, dass Menschen an ihren Gräbern zeigen, dass für sie mit dem Tod nicht alles aus ist. Und dann schauen wir die Spuren an: Bibelworte, Symbole, Blumen, Kerzen, das leere Kreuz, und anderes. Und dann kommt die Frage: Ist das eine begründete Hoffnung, oder ist es nur Wunschtraum der Hinterbliebenen? Hier muss jeder seine eigene Entscheidung treffen. Ich, als Christ, mache mich an dem fest, was die Zeugen des Neuen Testaments uns erzählen, uns hinterlassen haben. Da begründe ich meine Hoffnung. Da hat sei auch der Apostel Paulus. Er stellt in unserem heutigen Predigttext die Frage: „Wie werden denn die Toten auferstehen? Was für einen Leib werden sie haben?“

1. Die Auferstehung Jesu begründet unsere Hoffnung!

Paulus, zweifelte zunächst zutiefst an der Auferstehung Jesu, hielt sie für eine Lüge. Doch dann begegnete er dem Auferstandenen selbst und das hatte Folgen. Er wusste jetzt: Das mit dem Jesus ist Realität, ist echt. Und es ist eine Geschichte, die für uns Menschen Folgen hat, ja die uns Auferstehungshoffnung schenkt. Kreuz und Auferstehung Jesu wird das Fundament seines christlichen Glaubens. Um uns das klarer zu machen, gebraucht er das Bild von Samenkorn und Pflanze.

2. Samenkorn und Pflanze: Ein Bild für Sterben und Auferstehung

Er vergleicht unsere Beerdigung mit der Gartenarbeit. Er sagt: „Schau auf dieses kleine Samenkorn, das in die Erde gelegt wird. Es verschwindet in der Erde und dann wächst daraus eine neue Pflanze. Die sieht ganz anders aus als das Korn, und doch ist sie aus dem Korn geworden.“ Das ist für ihn ein Bild: Unser verweslicher, schwacher, irdischer, unansehnlicher Leib wird nach unserem irdischen Tod begraben. Aber das ist nur die eine, die irdische Seite der Geschichte. Die andere Seite liegt in der Transzendenz, der Ewigkeit, wo wir mit einem neuen, er nennt ihn „geistlichen Leib“ auferstehen werden. Das macht Gott mit uns, machen wir nicht selbst. So wie es den irdischen Leib gibt, so Paulus, so gibt es auch einen für uns hier nicht sichtbaren neuen geistlichen Leib, man könnte auch himmlischen Leib sagen. Sichtbar wird der für uns erst nach der Auferstehung der Toten, erst am Ende der Zeit. In der Zwischenzeit, so Paulus an anderer Stelle, sind wir bei Christus in der Ewigkeit aufgehoben. Paulus sagt: Leute, ihr seid nicht nur eine Seele, die irgendwo im All herumirrt, ihr kommt nicht als Lebewesen, ob Mensch, ob Kuh wieder auf die Welt, nein, ihr seid von Ewigkeit her geliebte Kinder des Vaters im Himmel und was der Vater damals mit Jesus gemacht hat in seinem Sterben und Auferstehen, das will er auch mit euch machen. Das Geschehen an Jesu ist nicht nur die Kraftquelle, von der alles ausgeht, es ist zugleich das Urbild für das Neue, was kommen wird. Das ist mehr als mein Verstand begreift. Aber, wenn es stimmt, ist es sehr tröstlich für unser eigenes Sterben, dass da Gott für uns eine Zukunft hat. Dann wäre unser kleines kurzes Leben eben nicht alles. Dann dürften wir auf eine Ewigkeit hoffen. Dann hätten wir richtig Hoffnung und wären die Friedhöfe nur Ruheorte für den alten vergänglichen Leib, unsere Zukunft aber wäre im Himmel bei diesem Jesus Christus. Zu ihm zu gehören, wäre unsere Hoffnung.

3. Doch wie zweifelst Du jetzt?

Ich weiß, das alles klingt fast unglaublich und die meisten Deutschen glauben das laut Umfragen wohl auch tatsächlich nicht. Nun ist eine Mehrheitsmeinung nicht ausschlaggebend bei Wahrheitsfragen. Mehrheiten können da irren. Aber warum glauben sie es nicht? Sie zweifeln daran, weil sie es nicht naturwissenschaftlich beweisen können? Weder die Auferstehung Jesu, noch die Auferstehungshoffnung für die Glaubenden. Und von diesen Zweifeln bewegt, glauben sie lieber nicht, oder hängen eigenen Phantasien nach. Das dürfen sie gerne tun. Man könnte aber auch einfach einmal andersherum zweifeln! Hat die Naturwissenschaft als verlässliche Wissenschaft dieser vergänglichen Welt wirklich die Fähigkeit, auch etwas über die künftige, die geistliche Welt auszusagen? Vermischen sich da nicht Welten? Kann ich nicht auch mal anders herum zweifeln? Sollten wirklich die damaligen Zeugen der Auferstehung Jesu alle gelogen haben? Sie, die vorher Feiglinge waren, nachher aber bereit waren dafür sogar zu sterben? Sollte der aggressive Feind der Christen Paulus ohne Grund die Seite wechseln, ja am Ende selbst für diesen Jesus sterben, wenn alles nur Lüge war? Paulus sagt: Alles hängt daran, dass Jesus auferstanden ist. In echt, in Worten meiner Grundschüler. Dann macht der Glaube Sinn! Ist das aber nicht wahr, dann ist jedes leere Kreuz auf unserem Friedhof Unsinn und nur ein Ausdruck des Todes. So aber ist es ein Zeichen der Hoffnung gegen den Tod! Darauf will ich vertrauen in meinem Sterben.

4. Und wie ist das dann mit dem Gericht?

Ja, davon spricht die Schrift auch, aber auch davon, dass Jesus selbst der Richter ist. Wer ihm vertraute, der trifft dort seinen Freund. Und wer ihm nicht vertraute? Der trifft zumindest den einen, der wirklich gerecht und zugleich barmherzig ist. Dem kann ich die Meinen ruhig in die Hände legen, ja dem, der für mich am Kreuz starb, kann ich mich selbst mit meinem Leben in die Hände legen. Dazu kann ich Sie nur ermutigen. Amen